# Ottendorfer Zeitung

## Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles weitere über Nachlaß usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlaßanspruch.

**Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.**

Postscheckkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 99 — Donnerstag, den 25. August 1938 — 37. Jahrgang


## Sachsens Energiewirtschaft

**Jahrestagung der Bezirksgruppe Sachsen**

Die in Dresden durchgeführte dritte Jahrestagung der Bezirksgruppe Sachsen der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung behandelte wichtige Gegenwarts- und Zukunftsfragen der Energieversorgung im Hinblick auf ihre weitgehende volkswirtschaftliche Bedeutung in ausführlicher Form. Der Wichtigkeit dieser Tagung wegen nahmen an ihr teil die Leiter sämtlicher Elektrizitätswerke in Sachsen, Vertreter der Elektroindustrie, als Vertreter der Reichsgruppe Energieversorgung deren stellvertretender Leiter, Reichsamtsleiter Seebauer vom Reichsamt für Technik in München, Vertreter der Partei, des Staates, der Landesbauernschaft, der sächsischen Wirtschaft sowie der Kreis- und Amtshauptmannschaften.

Der Leiter der Bezirksgruppe Sachsen, Direktor Böttger, schilderte in seinem Vortrag über die

**„Neuordnung der Energiewirtschaft in Sachsen"**

den günstigen zentralen Einfluß auf die Neugestaltung und Umformung der Energiewirtschaft: das beste Beispiel dafür gebe die bereits weitgehend durchgeführte Tarifvereinheitlichung in Sachsen, die die Anerkennung der höchsten Dienststellen des Reiches fand, vor allem deshalb, weil diese Vereinheitlichung durch einenes Vorgehen und in kameradschaftlicher Zusammenarbeit zwischen allen in Frage kommenden Dienststellen erreicht werden konnte. Diese Entwicklung bedinge in den kommenden Wintermonaten Maßnahmen, denen sich gewissenhaft Elektrizitätswerksleiter und -besitzer unterordnen müßten. Um darin eine Einheitlichkeit zu erzielen, werde eine beratende Stelle für alle Erzeugerstätten geschaffen, und zwar komme für Sachsen hierfür nur die AEG. Sächsische Werke als größte Erzeugerstätte in Frage. Eine Beeinträchtigung dieser natürlichen Entwicklung bedeute Verkennung der volkswirtschaftlichen Zweckbestimmung der Energieversorgung.

Reichsamtsleiter Seebauer sprach seine Genugtuung darüber aus, daß die Bezirksgruppe Sachsen in jeder Hinsicht vorbildlich arbeite; es müsse anerkannt werden, daß gerade die Bezirksgruppe Sachsen in vielen Fragen aus eigenem Vorgehen Neues schaffe und der Wirtschaftsgruppe in Berlin vielfach wertvolle Anregungen und Vorschläge unterbreite. Der Reichsamtsleiter betonte, daß die Ausführungen des Direktors Böttger den richtigen Weg für den Ausbau der Energiewirtschaft in Sachsen wiesen.

Die „Sicherstellung der Stromversorgung durch Verbundwirtschaft" behandelte Direktor Professor Kühn, Dresden. Diese Sicherstellung erfordere eine volle Ausnutzung aller Reserven durch Verbundwirtschaft. Der Verbundbetrieb sei in Sachsen durch die Landesenergieversorgung schon weitgehend durchgeführt worden. Das Landesnetz stehe außerdem mit den Nachbarnetzen in Verbindung, so daß auch hier ein Austausch von Aushilfeleistung stattfinden könnte, insbesondere dann, wenn durch Katastrophen ein Ausfall in der sächsischen Eigenstromversorgung eintrete. Der Zusammenschluß aller sächsischen Werke gewährleiste gleichzeitig beste Ausnutzung aller Energiequellen.

In einem fachmännisch gehaltenen Vortrag behandelte Professor Dr. ing. Knoops, Freiberg, die industrielle Elektrowärme und ihre Anwendungsgebiete zur Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Reichsschulungsleiter Maier vom NS.-Bund Deutscher Techniker, Plassenburg-Kulmbach, betonte, daß gerade die Technik ihre Verpflichtung erfüllen müsse, der Menschheit zu dienen. Die nationalsozialistische Weltanschauung setze sich dafür ein, daß die technischen Errungenschaften als befruchtend für die Kultur unseres Volkes verwertet werden.

Anschließend fand eine Arbeitstagung statt, in der Direktor Böttger Jahresbericht erstattete. — Die Besichtigung der Ausstellung „Sachsen am Werk" und der Industrie- und Versuchsabteilung der Drewag bildete den Abschluß der Tagung.

### „Die Welt fährt nach Leipzig"

**Uraufführung eines Messe-Tonfilms der Reichsbahn**

Um weiteren Kreisen des deutschen Volkes in Bild und Ton eine Vorstellung von der Bedeutung, Entwicklung und dem Ablauf der Leipziger Messe, der größten Messe der Welt, und von den gewaltigen Anforderungen, die sie an den Verkehr stellt, zu vermitteln, hat die Reichsbahnfilmstelle Berlin auf Anregung der Reichsbahndirektion Halle in zweijähriger Arbeit in Zusammenwirken mit dem Leipziger Meßamt einen Tonfilm „Die Welt fährt nach Leipzig" hergestellt, der im Lichtspielhaus „Capitol" in Leipzig in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Behörden, der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht usw. mit großem Erfolg zur Uraufführung kam.

## Der Empfang des Führers

Zu Ehren seiner Durchlaucht des ungarischen Reichsverwesers Admiral von Horthy und Ihrer Durchlaucht Frau von Horthy gab der Führer und Reichskanzler am Mittwoch im Haus des Reichskanzlers eine Abendtafel, zu der auch die den Reichsverweser begleitenden ungarischen Minister, die Mitglieder des Reichskabinetts und die Reichsleiter der Partei geladen waren.

Die Reichshauptstadt steht im Banne eines historischen Tages. Wie immer in ereignisreichen Stunden stauen sich auf dem Wilhelmplatz Tausende. Nachdem der Führer in die Reichskanzlei zurückgekehrt war, setzten sofort die Sprechchöre ein, die nach dem Führer riefen. Inzwischen war es völlig dunkel geworden. Geschickt eingebaute Scheinwerfer tauchten die Häuserfronten in ein Lichtermeer, und leuchtend spielten die bunten Fahnen im Abendwind.

In langer Folge fahren die Gäste zum Empfang des Führers vor dem Hause des Reichskanzlers vor. Dumpfer Trommelwirbel der Ehrenwache klingt auf, wenn Diplomaten aus den Wagen steigen. Begeisterte Heilrufe brausen auf, als die ungarischen Gäste erscheinen, zuerst der Ministerpräsident von Imredy mit seinen Ministern und dann Admiral von Horthy.

**Kurz vor 21 Uhr ist die Auffahrt beendet. Wie gebannt richten sich nun alle Augen zu dem historischen Balkon im ersten Stockwerk der Reichskanzlei. Plötzlich öffnet sich die Tür. Admiral von Horthy und der Führer, gefolgt von Generalfeldmarschall Göring, treten heraus. Minutenlang brausen die Heilrufe über den Platz den Männern entgegen, die mit sicherer Hand das Staatsschiff der beiden befreundeten Nationen führen.**

Die Begeisterung nahm immer stürmischere Formen an. Die Hände reckten sich zum Gruß empor, und zahllose Fähnchen in den ungarischen und deutschen Farben flatterten, voller Begeisterung emporgestreckt, in den Lüften. Zum Zeichen des Dankes für die überaus herzliche Begrüßung hebt der Reichsverweser die Hand; dann verabschiedeten sich auch der Führer und Hermann Göring. Langsam zerstreuten sich darauf die Massen in dem Bewußtsein, einen geschichtlichen Tag miterlebt und dem Führer und dem ihm befreundeten Oberhaupt der ungarischen Nation herzliche Willkommensgrüße dargebracht zu haben.

## Begeisterung um Max Schmeling

**Der Ehrenbürger von Benneckenstein von Gauleiter Sauckel begrüßt**

Das 3600 Einwohner zählende Harzstädtchen Benneckenstein hatte am Wochenende sein Festkleid angelegt, galt es doch, das zehnjährige Bestehen der Ortsgruppe der NSDAP. zu feiern. Aus Anlaß der Zehnjahrfeier waren zahlreiche führende Männer der Partei, des Staates, der Wehrmacht, an ihrer Spitze Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sauckel, nach der nördlichsten Stadt des Gaues Thüringen gekommen.

Mit großer Freude wurde auch Max Schmeling, der Ehrenbürger von Benneckenstein ist, begrüßt. Er war nach einem Empfang durch Bürgermeister Ortsgruppenleiter Bock das Ziel zahlreicher Autogrammjäger. Sprechchöre zwangen den beliebten Sportsmann, immer wieder an das Fenster zu treten und sich den sportbegeisterten Benneckensteinern zu zeigen. Bei einer großen abendlichen Kundgebung wurde Schmeling von Gauleiter Sauckel herzlich begrüßt.

## Fünf provozierende Verbote

**Sollen Sudetendeutsche mundtot gemacht werden?**

Der Politische Ausschuß der Leitung der Sudetendeutschen Partei beschäftigte sich in seiner Sitzung auch mit dem Erlaß, den die Staatspolizeistelle in Warnsdorf am 23. August im Einvernehmen mit der zuständigen Bezirksbehörde herausgegeben hat. In diesem Erlaß werden mit sofortiger Wirksamkeit für den ganzen politischen Bezirk Warnsdorf fünf Verbote ausgesprochen. So wird allgemein untersagt, in Werkstätten oder Fabrikräumen politische Gespräche zu führen, politische Grüße auszutauschen, Fabrikräume für politische Zwecke zur Verfügung zu stellen und schließlich in Fabrikräumen politische Abzeichen oder Bilder aufzuhängen. Der Parlamentarische Klub der Sudetendeutschen Partei hat sofort bei den zuständigen Stellen interveniert und die schnellste Zurücknahme des Erlasses verlangt. **Die Antwort wird der Sudetendeutschen** Partei erst nach der Rückkehr des Innenministers, der sich auf einer Reise durch das sudetendeutsche Gebiet befindet, übermittelt.

## Slowaken fordern Autonomie

**Begründung des Antrages der Slowakischen Volkspartei**

Die Fraktion der Slowakischen Volkspartei hat bekanntlich am 19. August im Prager Parlament ihren Antrag auf Autonomie der Slowakei eingebracht. Der jetzt dazu veröffentlichten, achtzig Seiten umfassenden Begründung entnehmen wir folgendes:

**„Die Gesetzgebung der Autonomie der Slowakei ist eine Forderung des ganzen slowakischen Volkes. Sie bedeutet die organisatorische Umwandlung des Staates mit dem Ziel, das von Gott gegebene Recht und die gerechten Forderungen des slowakischen Volkes zu befriedigen.**

**Sie ist die unabweisbare Lösung, zu der die tschecho-slowakische Republik greifen muß, wenn sie das Grundproblem ihres Bestandes lösen will. Sie ist das politische Mittel, das den Slowaken ermöglicht, im tschecho-slowakischen Staat jene Stellung einzunehmen, die sie analog den anderen selbständigen Völkern zu ihrer kulturellen Entwicklung benötigen. Sie ist die einzig wirksame und nötige gesetzliche Verankerung, die Existenzmöglichkeiten des slowakischen Volkes sicherzustellen, sein eigenständiges politisches und kulturelles Leben für die Zukunft zu sichern und die Lösung der wirtschaftlichen, sozialen und biologischen Schwierigkeiten zu ermöglichen. Die Forderung nach gesetzlicher Verankerung der Autonomie ist ein Gebot des völkischen Prinzips, das sich unaufhörlich seinen Weg bahnt.**

Die Ursache für die Aufrollung der slowakischen Frage ist darin zu suchen, daß die Tschechen das unrichtig ausgelegte und angewandte Mehrheitsprinzip als Verwirklichung der Demokratie erklärten, indem die Tschechen mit ihrer Mehrheit von 50,6 Prozent Mißbrauch zum Nachteil des slowakischen Volkes trieben. Wenn das Recht eines Volkes von einem Mehrheitsvolk mit Füßen getreten wird, so wächst die Spannung. Wir können und wollen nicht verhindern, daß unser Problem zur internationalen Frage wird. Die Slowaken haben als eigenständiges, jedem anderen slawischen Volk gleichberechtigtes Volk ein Naturrecht auf völlige staatliche Selbständigkeit."

### Ashton Gwatkin in London

Das Mitglied der Runciman-Delegierten, Ashton Gwatkin, ist am Mittwoch mit dem planmäßigen Flugzeug nach London abgereist. Die Reise Gwatkins erweckt in politischen Kreisen großes Interesse.

Nach seinem Eintreffen in London suchte er noch im Laufe des Abends Außenminister Halifax auf und erstattete ihm über die Lage in der Tschecho-Slowakei Bericht.

## Die Kommunisten gegen Daladier

**Frankreich vor großen innerpolitischen Kampftagen**

Die Pariser Abendblätter vom Mittwoch verfolgen mit eingehendem Interesse die unruhige Geschäftigkeit in den Gewerkschaftskreisen und auf der äußersten Linken, die sich in Anbetracht der innerpolitischen Lage und der noch nicht feststehenden Absichten der Regierung zum Gesetz der 40-Stunden-Woche immer mehr abzuzeichnen beginnt.

Das Volksfront-Blatt „Ce Soir" ist der Ansicht, daß sich die politische Lage von Stunde zu Stunde mehr klöre. Wie man in gewissen Kreisen der Linken behauptet, seien die Absichten Daladiers in der Frage der 40-Stunden-Woche nicht mehr die gleichen, die man ihm zuerst zugeschrieben habe. Die kommenden drei Tage würden jedenfalls große innerpolitische Kampftage werden.

Die „Liberté" weiß zu berichten, in Abwesenheit Jouhaux' habe der Kommunist Racamond die Leitung der marxistischen Gewerkschaft übernommen. Racamond habe die Offensive gegen die Regierung begonnen mit dem Ziel, Daladier zu einem Rückzug zu zwingen. Nach den Plänen der Stalin-Anhänger solle der Rückzug des Ministerpräsidenten dann den Beweis dafür liefern, daß kein französischer Regierungschef mehr in der Lage sei, ohne die Erlaubnis Herrn Stalins (!) persönlich eine Rede zu halten oder eine Geste zu machen.